

---

## Kurzbeiträge

---

### Junge des Gartenrotschwanzes *Phoenicurus phoenicurus* schlüpfen bereits acht oder neun Tage nach dem Legen des letzten Eies

Nicolas Martinez



MARTINEZ, N. (2012): Common Redstart *Phoenicurus phoenicurus* chicks hatch eight or nine days after clutch completion. Ornithol. Beob. 109: 49–51.

Incubation in Common Redstart *Phoenicurus phoenicurus* normally takes 12 to 14 days. The shortest known incubation time until now was 10.5 days. The case of a Common Redstart clutch found in Dornach in northwestern Switzerland is the shortest incubation interval recorded for this species: On 2 May 2011 the clutch contained five eggs; on 5 and 9 May the female was incubating six eggs. Since Common Redstarts usually start incubating after having laid their last egg, these observations suggests that incubation started on 3 May. On 12 May all six young had already hatched and were about one to two days old. The age was confirmed when weighing the brood six days later. Therefore, at least for the last egg, incubation time was only eight or nine days.

Nicolas Martinez, Baumgartenweg 20, CH–4053 Basel, E-Mail [martinez@hintermann-weber.ch](mailto:martinez@hintermann-weber.ch)

♀ des Gartenrotschwanzes *Phoenicurus phoenicurus* beginnen mit dem Bebrüten eines Geleges in aller Regel erst, nachdem das letzte Ei gelegt wurde (Glutz von Blotzheim & Bauer 1988, Menzel 1995). Die Gelegegröße beträgt meist 6 oder 7 Eier (Menzel 1995); in der Nordwestschweiz wurden im Jahr 2011 durchschnittlich  $6,6 \pm 0,8$  Eier pro Erstgelege festgestellt (Mittelwert und Standardabweichung SD,  $n = 16$ , eigene Beob.).

Fälle, in denen Gartenrotschwanz-♀ bereits vor der Ablage des letzten Eies mit dem Brüten beginnen, sind äusserst selten (Löhr 1976, Menzel 1995). Die anschliessende Brutzeit von der Ablage des letzten Eies bis zum Schlüpfen des ersten Jungen beträgt in der Schweiz durchschnittlich 12,9 Tage (Glutz von Blotzheim 1962, Glutz von Blotzheim & Bauer 1988). Die kürzeste bekannte Brutdauer liegt bei 10,5 Tagen (Ruiter 1941), die längste bei 19,5 Tagen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1988).

Am 9. Mai 2011 kontrollierte ich im Rahmen eines Projektes zum Aufzuchterfolg des Gartenrotschwanzes (Martinez 2010) in Dornach (Kanton Solothurn) ein Gartenrotschwanznest. Dieses hatte am Nachmittag des 2. Mai fünf Eier und am 5. Mai sechs Eier enthalten. Das Nest befand sich in einem frei zugänglichen Doppelloch-Nistkasten, für die jeweilige Kontrolle nahm ich das Nest zusammen mit dem Brettchen, auf welchem sich das Nest befand, jeweils kurz aus dem Nistkasten heraus. Dies ermöglichte ein einwandfreies Zählen der Eier; ich habe jedoch an keinem Datum getestet, ob die Eier warm oder kalt waren, d.h. ob sie bereits bebrütet wurden oder nicht. Sowohl am 2. als auch am 5. Mai war das ♀ jedoch zumindest während der Kontrolle nicht am Brüten. Bei der Kontrolle am 9. Mai konnte ich dann das ♀ beim Brüten feststellen. Da das Gelege weiterhin sechs Eier umfasste, ging ich davon aus, dass das ♀ am 3. oder am 4. Mai mit dem Brüten

**Tab. 1.** Bebrütungszeiten des Gartenrotschwanzes, zusammengestellt aus Meidell (1961), Glutz von Blotzheim (1962), Järvinen (1978), Glutz von Blotzheim & Bauer (1988) und Menzel (1995). Daten von insgesamt 101 Brutten, Mittelwert = 12,95, SD = 1,39. Lediglich Brutten, bei welchen die Bebrütungszeit auf den Tag genau bekannt ist, wurden berücksichtigt. – *Incubation period for the Common Redstart, assembled from Meidell (1961), Glutz von Blotzheim (1962), Järvinen (1978), Glutz von Blotzheim & Bauer (1988) and Menzel (1995). Data from 101 broods, mean = 12.95, SD = 1.39. Only broods with exactly known incubation period were considered.*

Bebrütungszeit	Anzahl Fälle	Anteil (%)
11 Tage	14	13,9
12 Tage	28	27,7
13 Tage	27	26,7
14 Tage	21	20,8
15 Tage	5	5,0
16 Tage	4	4,0
17 Tage	2	2,0

ten begonnen hatte. Um den genauen Schlüpftermin zu erfahren, führte ich die nächste Nestkontrolle am 12. Mai durch. Gemäss Literatur (u.a. Ruiter 1941, Buxton 1950, Glutz von Blotzheim & Bauer 1988, Menzel 1995) wäre, sofern das ♀ am 3. Mai mit dem Brüten begonnen hätte, frühestens ab diesem Tag ein Schlüpfen der Jungen möglich gewesen.

Die Kontrolle am 12. Mai zeigte jedoch, dass alle sechs Jungen bereits geschlüpft waren, und ich schätzte ihr Alter auf rund zwei Tage (Schlüpfstag = Tag 0). Dies würde einer Bebrütungszeit von nur 8 Tagen zwischen dem Legen des letzten Eies und dem Schlüpfen der Jungen entsprechen. Eine solche Brutdauer wäre somit im Vergleich mit Daten aus der Literatur extrem kurz (Tab. 1) und rund zwei Tage kürzer als die bisher kürzeste bekannte Brutdauer von 10,5 Tagen (Ruiter 1941).

Alternativ könnte das ♀ auch bereits mit dem Bebrüten der Eier begonnen haben, bevor das letzte Ei gelegt worden war. Dies kann insofern nicht ausgeschlossen werden, als während den Besuchen am 2. und 5. Mai nicht kontrolliert wurde, ob die Eier bereits bebrütet wurden. Da keines der Jungen am 12. Mai frisch geschlüpft war, wäre jedoch auch in diesem Fall mindes-

tens ein Junges (jenes aus dem am 3. Mai gelegten Ei) bereits 9 Tage nach Bebrütungsbeginn geschlüpft.

Am 18. Mai wurden die sechs Jungen im geschätzten Alter von 8 Tagen beringt und gewogen. Sie waren durchschnittlich  $12,8 \pm 0,5$  g schwer. Das kleinste Junge wog 12,0 g, das schwerste 13,5 g. Ein Vergleich mit der Gewichtsentwicklung anderer Brutten aus der Region zeigt, dass dies etwa dem mittleren Gewicht von 8 Tage alten Jungvögeln entspricht ( $13,1 \pm 0,8$  g; eigene unpubl. Daten von 44 Jungvögeln aus 8 Nestern). Vergleichsdaten aus Tschechien deuten ebenfalls darauf hin, dass die Jungvögel etwa 8 Tage alt gewesen sein dürften (Porkert & Spinka 2006). Auch das leichteste Junge, das am 18. Mai 12,0 g schwer war, müsste gemäss den Vergleichsdaten zu diesem Zeitpunkt 7–8 Tage alt gewesen sein.

Da somit alle Jungvögel etwa gleich alt gewesen sind, ist davon auszugehen, dass das Gartenrotschwanz-♀ nicht deutlich vor dem Legen des letzten Eies mit dem Bebrüten des Geleges begonnen hat und dass zumindest einer der Jungvögel bereits 8 oder maximal 9 Tage nach Bebrütungsbeginn geschlüpft ist. Die hier beschriebene Brut entspricht somit der Gartenrotschwanzbrut mit der kürzesten bisher bekannten Brutdauer.

Eine mögliche Erklärung für die sehr kurze Brutdauer könnten die hohen Temperaturen im Mai 2011 sein. So ist bei Meisen bekannt, dass sie die Brutdauer durch unterschiedlich lange Bebrütungspausen verkürzen oder verlängern können (Wesołowski 2000, Cresswell & Mc Cleery 2003). Hohe Aussentemperaturen, die dazu führen, dass das Gelege auch bei längerem Wegbleiben des ♀ (z.B. während der Nahrungssuche) nicht stark abkühlt, könnten somit zur Verkürzung der Brutdauer beigetragen haben.

**Dank.** Ich danke Tobias Roth, Christian Marti, Luc Schifferli und einem anonymen Reviewer für ihre wertvollen Kommentare und Anmerkungen. Weiter möchte ich der Ornithologischen Gesellschaft Basel ganz herzlich für die Unterstützung meines Gartenrotschwanz-Projektes danken, in dessen Rahmen diese Brut verfolgt wurde.

**Literatur**

- BUXTON, J. (1950): The Redstart. London.
- CRESSWELL, W. & R. MC CLEERY (2003): How Great Tits maintain synchronisation of their hatch date with food supply in response to long-term variability in temperature. *J. Anim. Ecol.* 72: 356–366.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11. Wiesbaden.
- JÄRVINEN, A. (1978): Population dynamics of the redstart in a subarctic area. *Ornis Fenn.* 55: 69–76.
- LÖHRL, H. (1976): Beobachtungen an einem Brutpaar des Gartenrotschwanzes. *Vogelwelt* 97: 132–139.
- MARTINEZ, N. (2010): Hängt der Bruterfolg des Gartenrotschwanzes vom Angebot an lückiger Vegetation im Brutrevier ab? Unveröff. Projektbericht.
- MEIDELL, O. (1961): Life history of the pied flycatcher and the redstart in a Norwegian mountain area. *Nytt Mag. Zool.* 10: 5–48.
- MENZEL, H. (1995): Der Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*. Neue Brehm Bücherei Bd. 438. 3. unveränd. Aufl., Nachdruck der 2. Auflage von 1984. Magdeburg.
- PORKERT, J. & M. SPINKA (2006): Begging in Common Redstart nestlings: Scramble competition or signalling of need? *Ethology* 112: 398–410.
- RUITER, C. J. S. (1941): Waarnemingen omtrent de levenswijze van de Gekraagde Roodstaart, *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.). *Ardea* 30: 175–214.
- WESOŁOWSKI, T. (2000): Time-saving mechanisms in the reproduction of Marsh Tits (*Parus palustris*). *J. Ornithol.* 141: 309–318.

Manuskript eingegangen 7. Juni 2011

Bereinigte Fassung angenommen 26. September 2011

## Clusterbildung bei der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* an einem Ruhe- und Sammelplatz in Pontresina, Engadin

Wolfram Bürkli



BÜRKLI, W. (2012): Clustering of Eurasian Crag Martin *Ptyonoprogne rupestris* at a roost site in Pontresina, Engadine valley. *Ornithol. Beob.* 109: 51–55.

Compared to other swallow species, there are only a few observations of clustering in the Eurasian Crag Martin *Ptyonoprogne rupestris*. Contrary to the usual behaviour at roosts, the birds congregate in close contact. From 7 to 10 October 1998, Crag Martins accumulated to clusters with up to 60 birds at an old hotel in Pontresina after a period of bad weather with rain and snow.

Wolfram Bürkli, Quadrellas 2, CH–7503 Samedan

Im Herbst 1998 beobachtete ich auffällige Klumpenbildungen bei der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris*. Ich habe darüber in einer Anmerkung im Buch «Die Vogelwelt im Oberengadin, Bergell und Puschlav» (Mattes et al. 2005: 219) kurz berichtet. Da dieses Verhalten bei der Felsenschwalbe aber offenbar sehr selten auftritt und auch kaum Literaturhinweise dazu vorliegen, gebe ich die Beobachtun-

gen im Folgenden ausführlich wieder. Solche Ansammlungen, in denen sich die Vögel dicht aneinander drängen, werden in der Literatur oft als Cluster bezeichnet.

### Beobachtungen

Im Herbst 1998 stellte ich fest, dass sich am grossen, seit einigen Jahren leerstehenden al-